Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 7

Artikel: Verstümmelt oder prostituiert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358885

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen September 7

Herausgeber: OFRA, Hammerstr. 133, 4057 Basel
Redaktion: Kathrin Bohren
10 Nummern pro Jahr
Preis: Abo. Fr. 13.--
einzeln Fr. 1.30

OFRA

emanzipation

verstümmelt oder prostituiert

In letzter Zeit wurden verschiedene Kampagnen gegen die Klitorisbeschneidung ins Leben gerufen (Terre des hommes unter Edmond Kaiser, "Emma", "Annabelle"). Bei der Klitorisbeschneidung geht es um die Entfernung der Klitorisspitze oder der ganzen Klitoris sowie eines mehr oder weniger grossen Teils der kleinen Schamlippen. Die Berichterstattung war zum grössten Teil ungenau, wenn nicht falsch. Aus zwei Gründen habe ich micht mit diesem Thema auseinandergesetzt: erstens arbeite ich in der Frauenbewegung mit und zweitens hatte ich als Ethnologiestudentin Gelegenheit, eine Arbeit darüber zu schreiben.
Dies brachte mich auch prompt in einen Zwiespalt. Ich bin betroffen und empört über die Tatsachen der Frauenbeschneidung, versuche aber, fremde Kulturen nicht durch unsere Brille zu sehen, sondern von ihren Wertmassstäben her kennenzulernen. Die versteckte Überheblichkeit, die sich häufig hinter den Kampagnen zeigt, beängstigt mich. Die Gefahr, dass wir Weissen wieder einmal anderen Völkern zeigen wollen, was sich gehört, ist gross.

Die Klitorisbeschneidung wird vr allem in den stark patriar; chalischen Ländern islamischer Religion im Nordosten Afri; kas praktiziert. Die Mädchen sind zwischen 4 und 10 Jahren alt, wenn sie beschnitten werden.

INHALT

Klitorisbeschneidung	I/2
Im Dschungel der Termine	3
Bundesverfassung	3
OFRA Frauenlager	4/5
JA zum Jura	6/7
Leserbrief	7
Die Zukunft und die Frau	8
Hausgeburt	9/IO
Eine Verkäuferin denkt über Gewinne nach	IO
Magazin	II
Kulturseite: ent-wicklung	I2/I3
Nachlese zur ART 78	I4
OFRA Umfrage	I5
OFRA News	I6

(LR) Bei der männlichen Beschneidung (Zirkumzision) wird ein Teil der Vorhaut entfernt. Die Gründe dafür sind entweder ritueller oder hygienischer Art (Verhinderung von Smegmabildung). Die Operation wird entweder bei Neugeborenen (Juden), oder bei Knaben in der Pubertät als Initiationsritus, d.h. als Übergang in den Erwachsenenstatus, durchgeführt.
Die weibliche Beschneidung hat andere Auswirkungen als die männliche. Da die Klitoris hochempfindsam ist, bedeutet ihre Entfernung eine erhebliche Einschränkung der Sexualität. Die Paralleloperation wäre demnach nicht die Entfernung der Vorhaut, sondern das Herumschneiden an der Eichel, was meines Wissens nirgends praktiziert wird. Klitoridektomie wird vor allem in Afrika praktiziert, sowohl bei islamierten als auch bei den wenig islamierten Stämmen im Westen. Seltener tritt die Beschneidung auch in anderen Kontinenten auf. In Asien bei den Mohammedanern der indonesischen Inseln, gewissen Stämmen in Pakistan und bei arabischen Nomaden. In Lateinamerika im östlichen Mexiko, in Peru bei den Campas am Ucayale, im westlichen Brasilien und bei den Panosindianern in Ecuador.

EIN MAKABRES FRAUENFEST

Der Eingriff wird nicht etwa von Männern, sondern meistens von älteren Frauen durchgeführt. Operiert wird normalerweise mit Rasierklinge, Glasscherben oder Blechstücken, ohne Verwendung von Narkose. Dies soll nicht besonders grausam sein, wie häufig gemeint wird, sondern entspricht der dort praktizierten Medizin.
Der Zeitpunkt der Beschneidung ist sehr unterschiedlich. In Somalia sind die Mädchen zwischen drei und vier Jahren alt, im südlichen Aegypten nach alter Überlieferung sieben Tage, in Aethiopien, bei den Gallas und Agows acht Jahre.
Die Gusii-Mädchen in Kenia werden mit ungefähr neun Jahren operiert, nachdem sie ihre Einwilligung gegeben haben. Die Spezialistin eine ältere Frau mit besonderem Geschick, beschneidet eine ganze Gruppe von Mädchen. Der Anlass wird als Frauenfest gefeiert. Vor allem die älteren Frauen tanzen und singen ausgelassen. Die frisch beschnittenen Mädchen werden in die Hütte ihrer Mutter geführt, wo sie einen Monat lang in Abgeschiedenheit bleiben.
Ältere Mädchen und eine Art Patin unterhalten sie mit Gesängen und Tänzen. Es wird viel über sexuelle Themen gesprochen. Nach dieser Zeit sind die Mädchen Bräute. Die nächsten fünf bis sechs Jahre werden sie in der Gruppe der Gleichaltrigen verbringen, bis sie dann heiraten. Zusammen arbeiten sie auf dem Feld und gehen auf den Markt.
Die Mädchen wünschen die Beschneidung herbei, weil sie danach die unbeliebte Arbeit des Kinderhütens aufgeben dürfen und auf den Feldern arbeiten, was einen Prestigegewinn bedeutet. Ausserdem sind sie den Belästigungen der Knaben nicht mehr ausgesetzt. Dieses Beispiel zeigt, dass Klitoridektomie ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist und nicht so ohne weiteres fallengelassen werden kann.

Die Entstehung dieses Brauchs ist noch sehr unklar. Es werden von den betreffenden Kulturen verschiedene Gründe angegeben: Die unersättliche weibliche Sexualität soll eingedämmt werden, das Mädchen vor sexueller Stimulierung bewahrt bleiben. Ausserdem gilt die hervorstehende Klitoris als hässlich. Erst die beschnittene Frau ist die vollständige, schöne Frau. Die Klitoris ist gefährlich; sie kann beim Mann Impotenz und bei der Geburt eines Kindes dessen Tod verursachen. Im Nigerdelta gilt die Exzision als Mittel zur Keuschheitsbewahrung und Heilung von Wahnsinn. (vgl. Freud!)

INFIBULATION

INFIBULATION ist die extremere Form der Frauenbeschneidung. Die Klitoris, die kleinen und ein Teil der grossen Schamlippen werden weggeschnitten, wobei die Menge variieren kann. Die entstehende Wunde wird so zusammengenäht und stillgelegt, dass die äusseren Geschlechtsteile zusammenwachsen bis auf eine kleine Öffnung für Harn und Menstruationsblut. Vor der Hochzeit wird die Öffnung erweitert, vor der Geburt eines Kindes nochmals vergrössert, um nachher wieder zugenäht zu werden.

Infibulation wird fast ausschliesslich in **Nordostafrika** praktiziert, vor allem entlang dem Niltal. Es liegen Berichte vor aus dem Sudan, aus Somalia, dem ehemaligen Französisch-Somalia, Eritrea und Aegypten. In allen diesen Ländern ist der Islam vorherrschend. Sie sind streng patriarchalisch strukturiert.
Am Beispiel des Sudan möchte ich kurz zeigen, wie eng verknüpft allgemeine gesellschaftliche Werte und Infibulation der Frauen miteinander sind. Die Mädchen werden im Alter von vier bis zehn Jahren infibuliert. Ihre Grossmütter halten sie während des Eingriffs fest, Hebammen operieren.
Es sind also vor allem die älteren Frauen, die diese Sitte weitergeben. Dies ist nicht erstaunlich, denn die sudanesische Frau erlebt erst als Grossmutter eine gewisse Achtung. Als Mädchen ist sie ihrer Familie und als verheiratete Frau der Familie ihres Mannes zu absolutem Gehorsam verpflichtet. Wird sie dann endlich Schwiegermutter und Grossmutter, ist sie so angepasst und möchte ihr höheres Ansehen geniessen, dass sie an der Erhaltung des Systems interessiert ist.

FÜR DIE FAMILIENEHRE

Der Sittenkodex spielt eine wichtige Rolle. Weibliche Abgeschiedenheit, Schleier in der Öffentlichkeit, Kinderverlobung, Jungfrauentest, Verstümmelung der Geschlechtsorgane, frühe Wiederverheiratung von Witwen und Geschiedenen sind Bestandteile davon. Die Familienehre ist ein zentraler Begriff. Diese ist abhängig vom sexuellen Verhalten der Frauen in der Gruppe. Die Infibulation macht die Frau zu einer sudanesischen Jungfrau, entweder physisch oder symbolisch.

Als FUNKTIONEN der Infibulation werden von dortigen Frauen und Männer angegeben:
- Bewahrung vor unerlaubter Sexualität
- Mit der Ehre der Frau wird auch die Familienehre gewährleistet
- Schutz der Frauen vor den Angriffen der Männer
- und vor sozialer Verdammung, da die Nichtinfibulierten als Prostituierte gelten
- Ein nicht mehr jungfräuliches Mädchen könnte von der Familie getötet werden.

Als verborgene, von den Leuten nicht erkannte Funktionen sind zwei weitere Punkte zu erwähnen:
- Infibulation spielt in der Ökonomie des Dorfes eine Rolle. Die Hebammen erhalten für den Eingriff viel Geld. Ihre Stellung ist wichtig, sie hebt das Frauenansehen im Dorf.
- Infibulation wirkt als Bevölkerungsbremse. Weniger Geschlechtsverkehr, Infektionen führen oft zu Sterilität und vergrössern die weibliche Sterblichkeit (!), Fehlgeburten wegen Vernarbung und Verformung des Vaginakanals.

Infibulation bietet den Frauen einen gewissen Schutz innerhalb einer Männergesellschaft. Das heisst: Ohne gleichzeitige Auflockerung der männerbeherrschten Sippen und Hebung der Stellung der Frau bedeutet die Aufgabe der Infibulation ein vermehrtes Ausgeliefertsein. Ausserdem ist es für diese fast gänzlich rechtlosen Frauen schwierig, sich zu wehren, zumal sie als kleine Mädchen infibuliert werden. Im übrigen ist Infibulation im Sudan seit 1949 illegal. Doch das staatliche Verbot nützt praktisch nichts.

PROTESTE

Bisher kamen die meisten Proteste aus dem Ausland. Doch zunehmend wehren sich auch die Betroffenen selbst. In Somalia beginnen die nationalen Frauenorganisationen, Infibulation zu kritisieren.
Schwarze Frauen haben sich zur "Coordination des femmes noires" zusammengeschlossen. Sie wollen gegen die Unterdrückung der schwarzen Frauen kämpfen, unter anderem auch gegen Genitalverstümmelung. Diese Ansätze können wir unterstützen. Unter Beitrag sollte in sorgfältiger Information und der Zusammenarbeit mit den betroffenen Frauen liegen, nicht in selbstgefälligen Kampagnen, die von oben herab Druck ausüben.
Ausserdem müssen wir uns auch mit "Klitorisbeschneidung" bei uns auseinandersetzen, statt unseren ganzen Zorn nach Afrika zu richten. Noch 1864 zum Beispiel infibulierte ein europäischer Arzt ein fünfjähriges Mädchen wegen Onanie.
Freuds Schülerin, Marie Bonaparte (eine Frau!) schlug vor, bei schweren Fällen alleiniger Klitoriserregbarkeit die Klitoris wegzuoperieren.
In vielen Schul- und Aufklärungsbüchern existiert die Klitoris einfach gar nicht. Immer noch werden Frauen als frigide betrachtet, ohne Sexualpraktiken und Bedürfnisse zu untersuchen.

Zur Bibliograhpie:

Hayes, Rose oldfield:	Female genital mutilation, fertility control, women's roles and the patrilineage in modern Sudan. In: American Ethnologist 2 (4) 1975
Widstrand, Carl G.	Female Infibulation. In: Studia Ethnographica Upsaliensia Varia I Uppsala 1964
Janssen-Jurreit M.	Sexismus München (?) 1976